

Der „Weltkrieg“ enthält: Kriegstage, Besprechungen und Berichte über die Kriegstage, Besprechungen und Berichte über die Kriegstage...

Die in der Redaktion...
Verlagsschreibereien...
Verlagsschreibereien...
Verlagsschreibereien...

Der Weltkrieg.

Poelchappele, Langemarek und Zonnebeke erkrümmt. Fortschritte nördlich der Lys. — Erfolge unserer U-Boote.

Der Wert von Helgoland in diesem Kriege.

Als 1890 Santhorpe und das Schutzgebiet von Wain gegen Helgoland an Grund abgetreten wurde, gab es sehr viele Stimmen in unserer Vaterland, die mit diesem Lausfakt keine ausdauernden waren. Eine gewisse Meinung fand die Unzulänglichkeit durch die Befestigung, welche das Schutzgebiet der Briten in England ausgedehnt hätte. Erst doch damals drückte das bescheidende Wort, daß man einen Helgenkopf weggeben und einen guten Anzug dafür ein gehandelt hätte. Blickt man aber heute noch anlässlich der Kriegsjahre auf das zurück, was Helgoland uns in dem Ringen gegen die Flotte gebracht hat, so wird man sich wundern, daß man sich auf unterliegenden Verbänden gefestigt hat, so wird man sich auf den Einfließen kommen, daß der „Helgenkopf“ uns in diesem Weltkriege ungeheure Dienste von jetzt noch gar nicht abschätzender Tragweite geleistet hat. „Erstmal“ doch allein schon die Tatsache, daß bis jetzt noch keine einzige englische Schiffsgrate auf deutschen Böden gefahren ist, um überzeugend darzutun, welchen hochwichtigen Schutz das kleine Felsenland Helgoland mit seinen weitläufigen Geschützen unserer Küste mit ihren blühenden Handelsstädten und dem Marinehafen gewährte.

Während sich der Verlauf des Weltkrieges eine für die Alliierten immer unangünstiger werdende Wendung genommen hat, und die Möglichkeit des Sieges sich merklich auf der Seite der Mittelmächte neigt, beginnt man auch, sich in England mit dem Werte von Helgoland für das nächste Deutschland zu befassen. So schreibt die englische Zeitung „Staff“ am 9. März in ihrem Leitartikel, daß die Abtretung Helgolands an Deutschland deren Schuld gewesen sei, daß die englische Flotte nicht alles hätte leisten können, was man von ihr erwartet hätte. Dadurch, daß Deutschland aus Helgoland einen starken Stützpunkt geschaffen hätte, würde die englische Flotte gehindert worden, in der Ostsee ihre Präsenz zu tun, was jetzt vollkommen hoffnungslos ist. Ohne Helgoland nicht gelassen, so hätte man nicht nur Deutschland an der Biegung von Riga und der baltischen Inseln verhindern, sondern auch Rußland auf tausend Meilen helfen und trösten können. Außerdem hätte man in Nordsee gewesen durch, daß sich ihm die Danubien verschieben lassen. Aber die Abtretung Helgolands hätte keine nachteilige Folge nur noch mehr verschrieben.

Die Abtretung des deutschen Preisangebots — das größte Verbrechen an der Menschheit.

„Sophistische Dialektik“ heißt am 3. April aus: „Es kann dahingestellt bleiben, ob die Freiheit der Welt“ vor dem Siege des Verbundes abhängt und in welchem Grade die Selbständigkeit der kleinen Staaten unzulässig mit demselben verbunden ist, aber ein jeder würde wohl sich leicht erkennen können, daß ein größeres Verbrechen gegen die Menschheit nicht begangen wurde, als da die Verbundmächte in unbegreiflicher Selbstverleugung das deutsche Preisangebots vom 12. Dezember 1918 abschlugen. Es mag sich nun mit dem Verbrechen der „Freiheit der Welt“ aus auch immer verhalten; aber dem Weltfrieden und der

Menschheit wurde damals ein unerlöster Schade zugefügt, ohne daß man erkennen kann, daß die eigene Sache der Verbundmächte selbstem verbessert wurde; es verhält sich aber umgekehrt. Die Zeit, die automatisch für den Verband arbeiten sollte, ist sich ein unversöhnlicher Bundgenosse erwies, und genau gerechnet, haben wohl die Alliierten des Verbundes die Region des Weltkrieges nie so falsch gelassen wie jetzt. Es ist ohne alle Frage Präsident Wilsons Politik und Amerikas Eingreifen, die die Veränderung des Krieges ermöglicht haben. Mit einem Gefühl der Bitterkeit hat das lebende Europa Anlaß, sich der Rolle Amerikas zu erinnern. Aber die Bitterkeit wird zum Zorn und Mitleiden, falls es sich lo verhält, daß „es im höchsten Grade die Gerechtigkeit für Amerikas befristeten würde, falls sich gewöhnlich Präsident Wilsons Meinung wird, daß die Welt aus ihrem jenseitigen Chaos wieder aufrichte.“ „Kann es wirklich die Meinung sein, daß Europa verfallen und wirtschaftlich untergehen soll, um amerikanischen Selbstgefühle einen Triumph zu bereiten? Man erfüllt ein abgewandtes Bild vor der menschlichen Gerechtigkeit, die sich hinter dem schändlichen Verbrechen der „Demokratie“ und „dem Selbstbestimmungsrecht der Völker“ verbirgt. Gegenüber den neuen fünf fürchterlichen Kriegsjahren, die die Vereinigten Staaten nötig zu haben glauben, um den Krieg zu gewinnen, hat ein Vertreter des Wests die Frage zu stellen, ob der Friede nach einem deutschen, lang ausgeübten Siege nicht vorzuziehlicher wäre. Amerika wird vielleicht bei der großen Entscheidung gar nicht dabei sein. Es hat sich ja politisch gestellt. Man stellt sich ohne weiteres eine Millionarmen von Geldvermögen gegen das am besten ausgebildete Soldatenvolk der Welt auf. Man sollte nur warten, bis die amerikanischen Armeen den deutschen militärisch überlegen werden, um sich zu befürchten, daß „die Freiheit der Welt“, wenn sie auch über die Bäume hinaus geht, die vertrieben und abzu jagen ist, um ihr die Welt gehören zu können.“

Antifische deutsche Seesberichte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem blutdürstigen Schlachtfeld der vorläufigen Flandernschlacht besetzte die Armee Sir Armin Pochendale und zog von Dooler es nach Ghent, die ersten Eilten vor. Nördlich von der Ege verführten die Truppen des Generals Steyer in den frühen Morgenstunden das Dorf Wyfomete, waren der Feind trotz heftiger Gegenwehr von dem Hüben nordwärts und westlich zum Orte und vielen Eilten Besetzungsurteile ab. Den blutdürstigen Mäulern gem in räumlichsten Linien zurückweichenden Gegner drängten wir über den Doolerbach zurück. Bailliet und die ganze vorrückende Stützpunkte Cappellen und nördlich Bailliet und Mesteren wurden genommen. Mit starkem Artilleriefuß verjagte der Engländer, geführt durch Franzosen, vergeblich Mesteren und das verlorene Gelände befreites Dooler es zurück zu ziehen. Die Engländer brachten unter schwersten Verlusten zusammen. Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entpannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht namentlich südlich von der Somme anhielten.

Magdonische Front.

In Verlethämpfen in der Strumebena nahmen ungarische Stützposten 153 Engländer und einige Griechen gefangen.

WB. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(Antifische) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind überließ uns gestern große Teile von Itra monatelang mit ungeschützten Opfern erkaufenen Sandstrichen Böden. Die Arme des Generals Sigt von Armin nahm dem schiffweise wachsenden Feinde stark nachdringend Poelchappelle mit angriffen und zerstörte den Angriffsweg den Feind bis hinter den Steenbach zurück. Südlich vom Planzortsee hemmte ein selbständiger Vorstoß unser Vorkämpfer. Nördlich von der Lys gewonnen wir unter starkem Feuerbeschuss Boden und flüchteten einige

Maschinengewehre. Die Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und sehr viele Maschinengewehre ein. Man der Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme nahm der jetzt ruhende Feind Feuerkampf bei Moeuill und Montdidier größere Städte an.

Auf dem Hüfer der Maas hatten größere Unternehmungen bei Ornes und Matrillon vollen Erfolg und brachten Gefangene ein. Nördlich von Pirey zwischen Maas und Mosel fechtete ein harter französischer Vorstoß unter blutigen Verlusten.

Von den andern Kriegsschauplatzen nichts Neues.

WB. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

WB. Berlin, 18. April, abends. In Flandern und auf dem Schlachtfeld an der Lys ist die Lage unverändert. Der Nordwestlich von Moeuill brachten starke französische Angriffe blutige Kämpfe.

Antifische

Österreichisch-ungarische Seesberichte.

WB. Wien, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

Der Ober des Generalstabes. WB. Berlin, 18. April. Zwölfen Garabate und Plazze lebhaft Artilleriekampf und große Fliegertätigkeit.

WB. Berlin, 18. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

Weitere Kriegsangelegenheiten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

WB. Berlin, 18. April. Englands verlor, seinen eigenen Truppen die Ostsee durch die Niederlage zu veröffentlichen. So war der englischen Flotte im 11. April ein Stoß von den großen Erloschen der deutschen Flotte mitschick worden. Auf dem 20. März durch eine französische Stadt jedoch erlitten die englischen Flotten einen großen Verlust. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

WB. Berlin, 17. April. Die beiden Flotten der Österr. k. u. k. Marine sind in der letzten Woche der letzten Seeschlacht abgewichen.

lichen durch die förmliche unparteiische Prüfung der verschiedenen Kundgebungen für den Frieden, wie sie in den Erklärungen und Heben der Staatsmänner der verschiedenen Länder vorgetragen.

Die Westfalen. Befähigte haben den Besonderen des Staatsauswärtigen des Reiches in der Mittelschule. ... Die Westfalen ...

„Jentum und Rathhölz“ Von Ober. ...

„Gemeinwohl-Abendblatt“ Die Deutsche ...

„Gedankenwelt“ Sicherungen im Osten. ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise in der Gloger Pfarrkirche.“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Aus der „Mahlzeit“ ...

„Kriegsangelegenheiten“ ...

„Schwarzwaldblätter“ ...

„Muttergottes-Paradise“ ...

„Aus der Grafschaft Glog.“ ...

„Hohleherd“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise“ ...

„Lohales und Provinziales.“ ...

„Das Muttergottes-Paradise“ ...

„Der katholische Weltzerfall“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

„Wahlangelegenheiten“ ...

